

Bild: © Vervuert/Iberoamericana



KRIEGSMYTHEN. POLITISCHE MYTHEN IN PROPAGANDA UND ROMANEN DER AUFSTÄNDISCHEN IM SPANISCHEN BÜRGERKRIEG

Trappe, Ursula (2011), Frankfurt am M.: Vervuert. 471 S.

Mythische Verklärung zur Legitimierung des eigenen politischen Handelns gab es vor, während und nach dem spanischen Bürgerkrieg auf beiden Seiten. Die des „nationalen Lagers“ erwiesen sich jedoch, weil sie sich im Kampf gegen den Gegner durchsetzten und vierzig Jahre lang behaupten konnten, als dauerhafter und zählebiger als „linke“ Mythen. Die vorliegende Dissertation untersucht die franquistischen Mythen und zieht dabei als Quelle in erster Linie zeitgenössische Romane heran. Aus Concha Espinas *Retaguardia*, Agustín de Foxás *Madrid de corte a cheka* und Rafael García Serranos *Eugenio o proclamación de la primavera* arbeitet die Autorin eine Vielzahl politischer Mythen heraus, die sich im Laufe der Jahre zu einer kohärenten Erzählung verdichteten. Ihre besondere Leistung besteht darin, diese Mythen nicht nur aufzuzählen, sondern sie in einen Zusammenhang zu bringen, der den franquistischen Diskurs über Jahrzehnte hinweg bestimmen sollte. Sie schafft drei Kategorien (Aufbruch, Wandlung, Ankunft), denen sie die einzelnen Mythen zuordnet. Die „Aufbruchsmymthen“ sollten die nationale Einheit und Identität erst

einmal begründen. Dazu diene insbesondere der Mythos vom „nationalen Verfall“ und von einer „internationalen Verschwörung“ (beides gilt es aufzuhalten und zu besiegen), aber auch der Mythos vom gegnerischen „Unmenschen“, der als „triebhaft“, „tierisch“, „parasitär“ und „dämonisch“ verunglimpft wurde. So erschien der Aufstand als notwendiger Kampf zur Aufrechterhaltung der Moral, als erlaubte Jagd, als Ausrottung einer Seuche oder als heilende Teufelsaustreibung. Während des Krieges kam es zu „Wandlungsmymthen“, die Gewalt und Blutvergießen rechtfertigen sollten. Der Mythos von der „dauerhaften Konterrevolution“ oder der von der „göttlichen Auserwähltheit“ hoben den Kampf aus der Tagesaktualität heraus und schufen eine sakrale Aura, in der es um nichts weniger ging als um die Verteidigung „des spanischen Wesens“ schlechthin. Und schließlich bedurfte es von „Ankunftsmymthen“, die die franquistische Herrschaft für immer legitimieren sollten. Sie wurde interpretiert als ruhmreiche „Fortsetzung“ des *Goldenen Zeitalters*, als „Neugründung“ des römischen Imperiums, als völkerumfassende *hispanidad*, die Spanien auch nach der Entkolonisation eine spirituelle Vorherrschaft über die mittel- und südamerikanischen Länder sichern sollte. Dass sich die Autorin bei der Beschreibung dieser mythischen Erzählungen nicht nur auf Propaganda- und Hetzschriften des Regimes, auf politische Reden und amtliche Verlautbarungen stützt, sondern fiktionale Texte auswertet und dekonstruiert (und gerade solche, die im franquistischen Spanien eine weite Verbreitung und Leserschaft gefunden haben), macht einmal mehr deutlich, dass eine engere Zusammenarbeit zwischen Historikern und Literaturwissenschaftlern für beide Seiten sehr fruchtbar und gewinnbringend sein kann.

WERNER ALTMANN

Bild: © Vervuert



DIE SPANISCHE LYRIK DER GEGENWART 1980-2005.

Cano Ballesta, Juan & Tietz, Manfred - in Zusammenarbeit mit Arnscheidt, Gero & Pardellas Velay, Rosamna (Hrsg.) (2011), Frankfurt am M.: Vervuert. 474 S.

Die beiden dickleibigen Bände zur spanischen Lyrik von den Anfängen bis zur Moderne („Die spanische Lyrik von den Anfängen bis 1870“ und „Die spanische Lyrik der Moderne“, beide herausgegeben von Manfred Tietz), stellten für Studierende der Hispanistik in den letzten zwei Jahrzehnten eine unerschöpfliche Quelle von Einzelanalysen und -interpretationen zu bekannten und weniger bekannten spanischen Gedichten dar. Der nun erschienene dritte Band zur zeitgenössischen Lyrik der letzten drei Jahrzehnte macht diese Trilogie komplett. Die 23 Aufsätze behandeln folgende Texte: Blanca Andreu: *Escucha, escúchame* (Rosamna Pardellas Velay), Bernardo Atxaga: *Trikuarena* (Jon Kortazar), Felipe Benítez Reyes: *El artificio* (Mechthild Albert), Guillermo Carnero: *Pie para un retrato de Valery Larbaud* (Ignacio Javier López), Luisa Castro: *Estoy cargando o descargando sustancias explosivas* (Siegfried Bogumil-Notz), Antonio Colinas: *Juan de la Cruz sesteá en el pinar de Almorox* (Manfred Tietz), Luis Alberto de Cuenca: *La malcasada* (José Manuel López de Abiada und Javier Letrán), Ramiro Fonte:

Os nenos de Europa (Jesús G. Maestro), Luis García Montero: *El insomnio de Jovellanos* (Juan Cano Ballesta), Clara Janés: *Planto* (María Grazia Profeti), Diego Jesús Jiménez: *Color solo* (Juan José Lanz), Jon Juaristi: *Epístola a los vascos* (Santiago Navarro Pastor), Julio Martínez Mesanza: *En Esparta después de Leuctra triste* (Trevor J. Dadson), Carlos Marzal: *Relato del viajero ocasional* (José Antonio Pérez Bowie), José Antonio Mesa Toré: *La herencia* (Christoph Rodiek), Luis Muñoz: *Correspondencias* (Horst Weich), Miquel Àngel Riera: *La transformació auroral* (Pere Roselló Bover), Ana Rossetti: *A Sebastián, virgen* (Gero Arnscheidt und Hendrik Schlieper), Javier Salvago: *Al cumplir los treinta* (Claude Le Bigot), Andrés Sánchez Robaina: *A una roca* (Manfred Lentzen), Eloy Sánchez Rosillo: *La playa* (Francisco Javier Diez de Revenga), Luis Antonio de Villena: *El mundo es bello, anchos los deseos* (Randolph D. Pope) und Roger Wolfe: *Nada nuevo* (Dieter Ingenschay). Sehr nützlich sind das Einführungskapitel, in dem Juan Cano Ballesta die neueste spanische Lyrik von 1980 bis 2005 vorstellt und auf wichtige Themen und Tendenzen der aktuellen lyrischen Produktion in Spanien verweist, und das abschließende Kapitel von Rosamna Pardellas Velay. Sie untersucht „Übersetzung und Rezeption der spanischen Gegenwartslyrik im deutschsprachigen Raum“, beschreibt kurz eine Reihe von einschlägigen Anthologien und nennt einige wichtige Arbeiten aus der Sekundärliteratur. Der Sammelband ist nicht nur ein wichtiges Werkzeug für die Behandlung spanischer Gedichte in universitären Proseminaren und im Spanischunterricht der gymnasialen Oberstufe, sondern bietet auch dem bloßen Liebhaber spanischer Lyrik einen reichhaltigen und genussvollen Überblick über die aktuelle spanische Lyrik.

WERNER ALTMANN

HISPANIDAD 1898 ODER DIE ERFINDUNG DES NEUEN SPANIEN.

Engler, Winfried (2012), Berlin: Tranvia. 180 S.

Der Autor, emeritierter Professor für Romanistik an der Freien Universität Berlin, ist vor allem durch seine Veröffentlichungen zur französischen Literatur bekannt. Sein Buch zur *Generación del 98* in Spanien beginnt mit einem vielseitigen Überblick zur Gesamtsituation, wobei die Zwischenüberschriften sehr zur Erleichterung der

Lektüre beitragen, denn all die zahlreichen Fremd- und Fachwörter in „1898 - Konkurrierende Diskurse“ fordern den Leser heraus. Auch im Folgenden erfährt der Rezensent, dass im Gegensatz zu seinem eigenen Studium (in den fünfziger Jahren) heutzutage sehr viel mehr an einschlägigem Wissen vorausgesetzt wird - also kein Werk zur Einführung, sondern ausgesprochen zur Vertiefung. Die anfangs sehr häufigen Bezüge zum Bereich des Französischen wird als willkommen betrachten, wer selbst Französisch studiert hat. Die Aussagen zur *Generación del 98* kann freilich nur einigermaßen nachvollziehen, wer die behandelten Texte bereits kennt.